

Peinliche Geschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Peinliche Geschichte

Jeder Mensch weiss, dass man an einem gewissen Ort entweder Zeitungs- oder Rollenpapier braucht. Ich selber ziehe Zeitungen vor, weil sie, bei allen Vorbehalten, immerhin interessanter sind (wenn sie es doch nicht sind, kann man ihnen wenigstens gleich ein äusserst drastisches Urteil sprechen). Trotzdem habe ich mit meinen Basler Verwandten seit zwei Wochen Krach. Das kam so: Bei frühern Besuchen fand ich immer eine Rolle vor; seit einem Jahr dagegen nur noch Zeitungspapier. In der heutigen Krise schien das nicht verwunderlich. Aber als ich vor den besagten zwei Wochen die Verwandten wieder besuchte und, im Salon sitzend, ruhig ein Buch las, hörte ich im Nebenzimmer das Telephon klingeln. Die Tante, die mich offenbar ganz vergessen hatte, schien freudig erregt eine Mitteilung abzunehmen; wenigstens lief sie nachher rasch in den Gang und rief laut, dass es durch das ganze Haus hallte, ihrem Mann: «Hans, Hans, der Walter kommt in wenigen Minuten; er hat vom Bahnhof telephoniert. Nimm schnell das Zeitungspapier aus dem AB und hole die Rolle vom Estrichschrank herunter!»

Dabei ist Walter weniger nah verwandt und überhaupt ... Aber ich habe es immer geahnt, dass ihnen nur er noch etwas galt. T

Ballade einer «spanischen» Maske

Sie ist ein süsses Mädel,
Mimuscha nenn' ich sie;
Nur eine Handvoll Küsse —
Ein Mehr gewährt sie nie.

«O no, Señor! Hasta
la vista! Damit basta!»

Die Gattin von Herrn Schmuiggli
Beklopft sehr stark das Piano,
Und bittet er um Ruhe,
Dann singt sie momentano:

«O no, Señor! Hasta
la vista! Deine Asta!»

Als mein Geschäft florierte,
Da lebte ich eins a
Und trank die feinsten Weine,
Das Geld war immer da.

Heut' trink' ich Wasser! Hasta
la vista! und Rauch' Knasta!

Ich habe eine Dummheit
Gemacht, ich war zu flott ...
Bewährungsfrist? Mit nichten!
Der Richter sprach mit Spott:

«O no, Señor! Hasta
la vista! In den Kasta!»

Carl Hedinger.

Leider wahr

Er: «Du, mir müend schnäll hürate!»

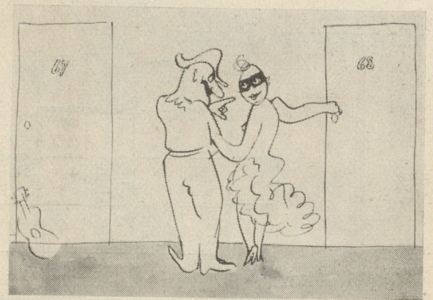
Sie: «Pressier au nüd grad eso. Du häscht ja scho lang kei Arbet.»

Er: «Ebe darum!»

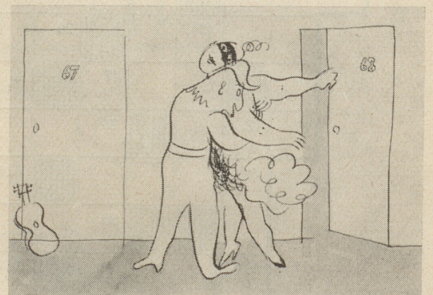
Sie: «Das söll en andere verstah. Ich ha ja ietz Arbet, aber wänn dänn Chind chömed, und ich nüd so weg cha?»

Er: «Das macht hützutag nüt meh. Aber mer müend vor em März uf's Zivilstandsamt. De Witz ischt ebe dä: Vo dänn a chömed di Ledige kei Understützig meh über. Also hüratet me, dass d'Sorge ufhörid. Dänn hät is d'Stadt beidi, wemmer kei Arbet händ — und d'Chind derzue, wänn's chömid.» Drapp

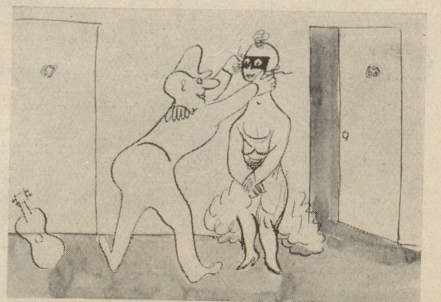
Ein herzerreissender Abschied



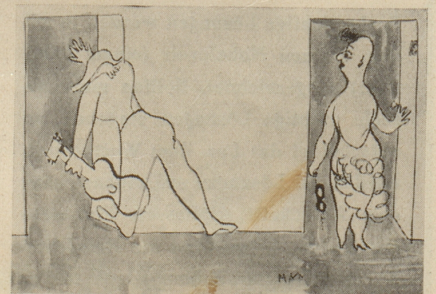
I



II



III



IV

Zu schicken an die
Redaktion des Nebenspalter
Zürich
Bahnpostfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)